# Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151 Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 35 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 97. Herford, Mittwoch, den 27. April 1921 39. Jahrgang.


# Die deutschen Vorschläge.

## Bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit — 50 Milliarden Gegenwartswert — Internationale Anleihe.

wtb. **Berlin**, 26. April. Dem stellvertretenden amerikanischen Geschäftsträger in Berlin ist am 24. d. M. folgende Note übergeben worden:

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hat durch ihr Memorandum vom 22. April in dankenswerter Weise die Möglichkeit eröffnet, nochmals auf dem Wege von Verhandlungen das Reparationsproblem zu lösen, bevor es durch Zwangsmaßnahmen unlösbar gemacht ist. Die deutsche Regierung würdigt diesen Schritt der amerikanischen Regierung nach seiner Bedeutung. Sie hat sich bemüht, in den nachstehenden Vorschlägen das Aeußerste anzubieten, was nach ihrer Ueberzeugung die deutsche Wirtschaft selbst bei günstiger Entwicklung aufzubringen vermag.

Sie lauten folgendermaßen:

1. Deutschland erklärt sich bereit, zum Zwecke der Reparation eine Gesamtverpflichtung von

**50 Milliarden Goldmark**

Gegenwartswert anzuerkennen. Deutschland ist auch bereit, den Wert dieser Summe in Annuitäten, die seiner Leistungsfähigkeit angepaßt sind, zum Gesamtbetrag von 200 Milliarden Goldmark zu zahlen. Deutschland will seine Zahlungsverpflichtungen in nachstehender Form mobilisieren:

2. Deutschland legt sofort

**eine internationale Anleihe**

auf, deren Höhe, Zinsfuß und Amortisationsquote zu vereinbaren wären. Es wird sich an dieser Anleihe beteiligen und soweitgehende Vergünstigungen gewähren, sie auch mit solchen Unterlagen ausstatten, daß ein möglichst großes Aufkommen erwartet werden kann. Der Ertrag dieser Anleihe wird den Alliierten zur Verfügung gestellt.

3. Den Ertrag der zu zahlenden Summe, der durch die internationale Anleihe nicht gedeckt ist, wird Deutschland nach Maßgabe seiner Leistungsfähigkeit verzinsen und amortisieren. Deutschland hält hierfür zur Zeit nur eine Verzinsung von 4 Proz. jährlich für möglich.

4. Deutschland ist bereit, die beteiligten Mächte an einer Besserung seiner Finanz- und wirtschaftlichen Lage

**teilnehmen zu lassen.**

Die Amortisation der Restsumme wäre zu diesem Zweck variabel zu gestalten. Im Falle der Besserung, für die ein Index-Schema festzustellen wäre, würde sie steigen, im Falle der Verschlechterung, entsprechend sinken.

5. Um die Restsumme möglichst rasch abzutragen, will Deutschland sich mit allen Kräften an dem

**Wiederaufbau der zerstörten Gebiete**

beteiligen. Es hält den Wiederaufbau für die dringendste Aufgabe der Reparation, weil damit am unmittelbarsten Kriegselend und Völkerhaß gemildert werden. Deutschland erbietet sich, den Wiederaufbau bestimmter Städte, Dörfer und Flecken selbst zu übernehmen oder auf jede andere den Alliierten erwünschte Weise mit seiner Arbeit, seinen Materialien und seinen Hilfsmitteln am Wiederaufbau mitzuwirken. Die Kosten seiner Leistungen würde es selbst zu tragen haben. (Näheres ist hierüber in der deutschen Wiederaufbau-Note an die Reparationskommission gesagt.)

6. Zum gleichen Zweck ist Deutschland bereit, über den Wiederaufbau hinaus nach einem möglichst kaufmännischen Verfahren Sachleistungen für die geschädigten Staaten zu übernehmen.

7. Um den unverkennbaren Beweis seines guten Willens zu geben, ist Deutschland bereit, der Reparationskommission alsbald den Betrag

**von einer Milliarde Goldmark**

in folgender Form zur Verfügung zu stellen: a) 150 Millionen Goldmark in Form von Gold, Silber und Devisen, b) 850 Millionen Goldmark in Reichsschatzwechseln, die längstens innerhalb drei Monaten in Devisen und ausländischen Wertpapieren eingelöst werden.

8. Falls es dem Wunsche der Vereinigten Staaten von Amerika und den Alliierten entsprechen sollte, würde Deutschland willens sein, nach Maßgabe seiner Leistungsfähigkeit Verpflichtungen der Alliierten aus ihrem

**Schuldverhältnis zu den Vereinigten Staaten**

auf sich zu nehmen.

9. Deutschland schlägt vor, daß über die Art und Weise, wie die deutschen Leistungen zu Reparationszwecken auf die deutsche Gesamtschuld anzurechnen sind, insbesondere über die Festsetzung der Preise und Werte, unter Hinzuziehung von Sachverständigen verhandelt wird.

10. Deutschland würde bereit sein, für alle Arten von Kredit den Geldgebern in einer näher zu vereinbarenden Weise aus öffentlichem Eigentum und öffentlichen Einkünften jede erforderliche Garantie zu geben.

11. Mit der Annahme dieser Vorschläge erlöschen sämtliche anderen Verpflichtungen Deutschlands zu Reparationszwecken. Auch wird dadurch das deutsche Privatvermögen im Ausland frei.

12. Deutschland hält seine Vorschläge nur für durchführbar, wenn das

**Bestehen der Sanktionen alsbald aufhört,**

die gegenwärtige Basis der deutschen Produktion nicht noch weiter verringert, die deutsche Wirtschaft zum freien Weltverkehr zugelassen und von unproduktiven Ausgaben entlastet wird.

Diese Vorschläge sollen den festen Willen Deutschlands bezeugen, die Kriegsschäden bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit zu ersetzen. Sowohl die angebotenen Summen wie die Zahlungsmodalitäten richten sich nach dieser Leistungsfähigkeit. Soweit über deren Beurteilung Meinungsverschiedenheiten bestehen sollten, empfiehlt die deutsche Regierung, sie durch eine allen beteiligten Regierungen genehme Kommission anerkannter Sachverständiger prüfen zu lassen. Sie erklärt im voraus, deren gutachtliche

**Entscheidung als bindend anzunehmen.**

Sollte eine andere Form der Vorschläge nach Ansicht der Regierung der Vereinigten Staaten die weitere Behandlung der Angelegenheit erleichtern, so würde die deutsche Regierung bitten, daß sie auf die Punkte aufmerksam gemacht wird, in denen etwa der amerikanischen Regierung eine Aenderung wünschenswert erscheint. Auch würde die deutsche Regierung andere Vorschläge der amerikanischen Regierung bereitwilligst entgegennehmen.

Die deutsche Regierung ist zu tief davon überzeugt, daß der Friede und die Wohlfahrt der Welt von einer schleunigen, gerechten und billigen Lösung der Reparationsfrage abhängt, um nicht alles zu tun, was in ihren Kräften steht, damit die Vereinigten Staaten in die Lage versetzt werden, die Aufmerksamkeit der alliierten Regierungen auf die Angelegenheit zu lenken.

*

Wer bisher noch nicht wußte und fühlte, wie ungeheuer ernst die Lage ist, in der wir uns befinden, dem empfehlen wir, die deutsche Note immer wieder von neuem Wort für Wort durchzulesen. Und wir geben diesen Rat besonders allen Schwätzern, Besserwissern und Nörglern. Ungeheuer steht hinter uns der Zwang, zu Verhandlungen zu kommen und die neuen Sanktionen zu verhindern. Die Besetzung des Ruhrgebiets kann, so meinen Viele, das Ende Deutschlands sein. Ohnegleichen ist die Verantwortung, welche die Regierung auf sich genommen hat; aber ihr Mut ist keine Freiwilligkeit, sondern die Folge des ganz ungeheuren Ernstes der Situation. Es ist noch gar nicht zu übersehen, was wir den Feinden anbieten, aber die Sorge um den Bestand von Volk und Reich zwang zu dem allerweitesten Entgegenkommen. Ob die Grenzen des deutschen Könnens darin überschritten werden, mögen die Sachverständigen entscheiden.

Niemand im Auslande kann nach solchen Zugeständnissen noch über den bösen Willen Deutschlands schreien. Unser Angebot erschöpft Deutschlands Kraft. Wenn die Alliierten wirklich eine Verhandlungsgrundlage wollen: hier ist sie.

## Das Neueste vom Tage.

Um Handel, Industrie und Gewerbe in den bedrohten Gebieten im Falle eines Einmarsches der Alliierten sicherzustellen, fand im Reichsamt des Innern eine Konferenz statt.

Die Sperrung der Rheinbrücken bei Kehl haben die Franzosen durch Anschlag zum 30. April um Mitternacht angeordnet.

In der Hamburger Industrie macht sich die 50prozentige Abgabe auf deutsche Waren empfindlich bemerkbar, sodaß mit umfangreichen Arbeiterentlassungen zu rechnen ist.

Ministerpräsident Stegerwald hat gestern die Geschäfte übernommen.

Kultusminister Haenisch verabschiedete sich gestern von seinen Beamten mit dem Wunsche, sein bisheriger Staatssekretär und nunmehriger Nachfolger Dr. Becker möchte den gleichen Kurs innehalten, den sie beide gesteuert hätten.

Die bürgerlichen Parteien der braunschweigischen Landesversammlung beabsichtigen, durch Obstruktion die Auflösung der Kammer vor Verabschiedung des Verfassungsentwurfs zu erzwingen.

Der Präsident des bayerischen Landtags würdigte in einer Rede das Ergebnis der Tiroler Abstimmung und sprach dem Tiroler Volke den Dank des Landtages aus.

Die Urabstimmung unter den Mitgliedern der freien Gewerkschaften über das Angebot der Arbeitgeber des Steinkohlenbergbaus im Industriegebiet ergab Ablehnung weiterer Ueberarbeit.

Das rumänische Parlament stimmte einem Gesetzentwurf über die Erhebung eines 50prozentigen Einfuhrzolles von deutschen Gütern zu.

Die Geburtenziffer in England geht zurück; in den ersten 3 Monaten d. Js. wurden 69 000 Kinder weniger geboren als im Vorjahre.

Die Maschinisten der amerikanischen Handelsmarine beschlossen, am 1. Mai in den Streik zu treten, wodurch 100 000 Heizer und anderes Maschinenpersonal in Mitleidenschaft gezogen wird.

Eine Havasmeldung besagt, es sei bis heute kein Aufschub der militärischen Sanktionen gegen Deutschland angeordnet.

Mit einer Antwort Amerikas kann vor zwei bis drei Tagen nicht gerechnet werden.

## Briand über das deutsche Angebot.

wtb. **Paris**, 26. April. Briand führte in der Kammer über die deutschen Vorschläge an Amerika folgendes aus:

Wir kennen diese Vorschläge nicht. Wir stellen nur fest, daß Deutschland sich nicht mehr an die Alliierten wendet. Deutschland weiß in der Tat, daß wir vielen Grund haben, an einem guten Willen zu zweifeln und weiß auch, daß alle bisherigen Verhandlungen zu nichts geführt haben und daß es dadurch Zeit gewonnen hat, und wenn es sich an uns direkt mit neuen Verhandlungen gewandt hätte, allen Grund gehabt hätte anzunehmen, daß wir ihnen geantwortet hätten. Keine Worte mehr, Taten! Keine Versprechungen, keine Verhandlungen! Um aber Verhandlungen, wie Deutschland wünscht anzuknüpfen, wandte sich Deutschland an das Land, das unsere ganze Freundschaft hat, auf dessen Loyalität wir bauen und für das wir Dankbarkeit empfinden. Ich habe Vertrauen in die Loyalität und den Scharfblick der Vereinigten Staaten. Sie haben zu vielen Grund gegeben, nicht an ihnen zu zweifeln und sicher zu sein, daß auch angesichts dieser Demarche die Regierung der Vereinigten Staaten nur eine Initiative ergreifen wird, die konform mit unseren Interessen gehen wird. Ich bin sicher, daß kein Schritt außer dem, was ich Ihnen gesagt habe, unversucht bleiben wird. Ich bin ganz sicher, daß die Ereignisse mich nicht Lügen strafen. (Lebhafter Beifall.) Sie haben für den Verfalltag alle Dispositionen ergriffen. (Lebhafter Beifall im ganzen Hause.) Wir sind bereit zu einer raschen und wirksamen Handlung, entsprechend den Gefühlen, denen ich hier Ausdruck gebe. Wir haben als treue Alliierte gehandelt, die nichts unternehmen, ehe sie ihre Verbündeten gefragt haben. In demselben Augenblick, in dem unsere technischen Kommissionen ihre Arbeiten vollendet haben, haben wir unseren Verbündeten mitgeteilt, welche Maßnahmen wir ins Auge fassen, welches Ziel wir verfolgen und unter welchen Bedingungen diese Maßnahmen angewendet werden würden. Am 30. 4. werden die Verbündeten zusammentreten. Diese Zwangsmittel werden ein moralisches und ein materielles Ergebnis haben. Das moralische begreift man, wenn man die deutsche Presse liest und wenn man weiß, daß man es mit einer schwachen Regierung zu tun hat, die nicht über alle Verhandlungsmöglichkeiten verfügt. Die Großindustrie, die Haute Finance, die die Zeitungen besitzt, leitet nach Briands Ansicht die deutsche Politik. Briand ist der Ansicht, daß, wenn diese Kreise über die wirkliche Lage unterrichtet sein würden, man einen Schritt zur Ausführung des Vertrages weitergekommen sei. Briand begrüßt es, daß Lloyd George gestern im Unterhaus erklärt habe, daß, wenn Deutschland nicht Vorschläge unterbreiten würde, die von den Alliierten angenommen werden könnten, das Ruhrgebiet besetzt werden würde. Der französische Standpunkt werde von der englischen Regierung verteidigt werden, die sich auch an den Operationen beteiligen werde.

## Politische Kulissenschieber.

In dem Herforder Kreisblatt von gestern beschäftigt sich der Parteisekretär Herrmann unter dieser äußerst geschmackvollen Ueberschrift in Abwehr gegen einen Artikel des Abg. Dr. Höpker-Aschoff auch mit der Stellungnahme der Herforder Zeitung. Wir haben bisher grundsätzlich vermieden, auf irgendwelche Auslassungen des volksparteilichen Beamten einzugehen. Um aber einer politischen Schiebung vorzubeugen, müssen wir heute unsere Zurückhaltung, die wir sonst nicht zu verlassen vorhaben, aufgeben.

Die Regierungsbildung in Preußen ist zur Komödie geworden durch die Schuld der Deutschen Volkspartei und der Mehrheitssozialdemokraten. Die Deutsche Demokratische Partei hat getreulich ihren Grundsätzen wochenlang daran gearbeitet, ein Kabinett auf der alten Grundlage unter Hinzuziehung der Volkspartei zu bilden. Sie hat damit nichts Außergewöhnliches geleistet, sondern einfach pflichtgemäß gehandelt. Aber alle ihre Bemühungen blieben ebenso erfolglos wie die des Zentrums. Warum? Weil die Ansprüche der Volkspartei und die der Sozialdemokratie nicht zu befriedigen waren. Als sich das klar herausstellte, setzte der Wirrwarr ein. Und von diesem Augenblick an hätte unseres Erachtens noch die Demokratische Partei sich zurückziehen müssen; denn bei ihrer ziffernmäßigen Schwäche nach der Wahlniederlage lag für sie nicht die geringste Veranlassung vor, sich weiter vorzuwagen. Vielmehr war das Pflicht der „Sieger" des Wahlkampfes, der Deutschnationalen und der Volkspartei. Es ist einfach ein Kniff, wenn Parteisekretär Herrmann im Ton der Entrüstung fragt: „Gibt es wirklich Deutsche, die aus einer früheren Verärgerung heraus heute keine Veranlassung haben, mitzuhelfen an dem Suchen eines Auswegs aus dem Wirrwarr?" Nur politisch Naive werden diese „Kulissenschieberei" nicht erkennen.

Die Deutsch-Demokratische Partei hat sich der vaterländischen Not halber geopfert und ihren Bestand aufs Spiel gesetzt. Die Deutsche Volkspartei hat in schwerster Not der Zeit sich in der Opposition und Agitation gefallen und die Träger der Verantwortung einmal über das anderemal als unfähig und nichtfertig hingestellt. Trotzdem sind die Demokraten niemals von der Pflicht sachlicher Politik zum Besten von Volk und Vaterland abgewichen. Von diesem Pfade werden sie und wollen sie auch in der Zukunft nicht abweichen, aber gern wollen sie den Siegern und lauten Rufern von gestern die Führung überlassen, damit die Probe aufs Exempel gemacht werden kann. Das war gemeint mit unserer Bemerkung, und wir sind überzeugt, daß bei der ganzen Tendenz der Herforder Zeitung Niemand zu einer andern Meinung gekommen ist, ausgenommen der volksparteiliche Parteisekretär Herrmann.

## Reichstag.

### Die Erläuterung der Vorschläge durch Simons.

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben:

Mit gespanntester Aufmerksamkeit hat gestern der deutsche Reichstag den Inhalt der Vorschläge an den Präsidenten Harding aus dem Munde des Reichsministers Simons entgegengenommen. Die Zeitungen haben den Inhalt bis in die letzte deutsche Stadt und das letzte deutsche Dorf hinausgetragen. Ein neues Schicksalswort ist gesprochen. Simons hat seine Vorschläge und die Vorgeschichte derselben eingehend vor der deutschen Volksvertretung verteidigt. Aus seinen Darlegungen ist zu entnehmen, daß mit den neuen Vorschlägen nach Ansicht der Reichsregierung und ihrer sachverständigen Berater die Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit nicht überschritten wurde. Ob freilich die Gegner, für die der Vorschlag in erster Linie bestimmt ist, befriedigt sein werden und ob die spätere Durchführung der Vorschläge immer möglich sein wird, darüber vermag im Augenblick niemand ein sicheres Urteil abzugeben.

Minister Simons hat alle einzelnen Positionen seiner neuen Vorträge im Reichstag kurz begründet. Die Volksvertreter haben dieser Begründung mit offensichtlicher Spannung, aber auch mit großer Zurückhaltung zugehört. Eine Möglichkeit, sie nachzuprüfen, war noch nicht gegeben, weil die Veröffentlichung erst während der Sitzung erfolgte. Die Aussprache über die Simonsche Rede, die heute stattfinden soll, wird ergeben, wie weit die deutsche Oeffentlichkeit und die Parteien geneigt sind, die Vorschläge zu decken. Daß sie außerordentlich weit gehen, diese Ueberzeugung bekundeten die Abgeordneten aller Parteien bereits durch die ernste zurückhaltende Aufnahme der Simonschen Rede. Gewiß wird man in allen Parteien der gleichen Auffassung wie der Außenminister sein, daß auch die letzten Kräfte deutscher Wirtschaft und deutschen Vermögens eingesetzt werden sollten, wenn man sich dadurch von den Fesseln des Versailler Vertrages loskaufen könnte. Nur ob das gelingen wird, das ist die Frage.

## Bolschewistische Heimkehrer.

**Berlin**, 26. April. In dem Heimkehrerlager Wünsdorf sind deutsche Flüchtlinge aus den Grenzlanden dort untergebracht. Hier ist es infolge bolschewistischer Verhetzungen zu Unruhen gekommen. Die Lagerverwaltung konnte seit einiger Zeit feststellen, daß unter den aus Rußland zurückgekommenen Deutschen eine außerordentlich starke bolschewistische Agitation entfaltet wurde. Russische Rotgardisten, die im vorigen Jahre bei der Grenzüberschreitung in diesem Lager interniert wurden, waren die Urheber der bolschewistischen Propaganda. Vor etwa vierzehn Tagen hielten die Deutschrussen des Lagers eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, die sofortige Rückbeförderung nach Sowjetrußland zu verlangen. Eine Abordnung begab sich zum Berliner Vertreter der Sowjetregierung, Wiedor Kopp, der erklärte, er würde bei der deutschen Regierung intervenieren, um den Rücktransport derjenigen Deutschen, die früher in Rußland gelebt, in die Wege zu leiten. Bei dieser Gelegenheit riet Kopp den Unzufriedenen die Verweigerung jeglicher Arbeitsannahme durch den Stellennachweis des Heimkehrerlagers. Die Folge davon war anfangs eine passive Resistenz gegen die Anordnungen der Lagerverwaltung, später wurde die Annahme jeglicher Arbeit verweigert. Als zwei Hetzer, die Brüder Zitterich, entlassen wurden, schlug die Bewegung in eine gewaltsame Empörung um. Der Direktor des Lagers, Lamaschewski, wurde in seiner Wohnung bedroht. Die Menge wollte das Direktionsgebäude stürmen. Erst einer größeren Abteilung der Schutzpolizei, die in Kraftwagen nach Wünsdorf eilte, gelang es, die Ruhe einigermaßen herzustellen.

## Herford u. Minden-Ravensberg.

Es ist ein hoher, feierlicher, fast schauerlicher Gedanke für jeden einzelnen Menschen, daß sein irdischer Einfluß, der einen Anfang gehabt hat, niemals, und wäre er der Allergeringste unter uns, durch alle Jahrhunderte hindurch ein Ende haben wird. Was geschehen ist, ist geschehen, hat sich schon mit dem grenzenlosen, ewig lebenden, ewig tätigen Universum verschmolzen und wirkt hier zum Guten oder zum Schlimmen öffentlich oder heimlich durch alle Zeiten hindurch.

Thomas Carlyle.

27. April.

### Die Räuberbande des Landkreises Herford festgenommen.

Der Herforder Polizeibericht meldet:

Festgenommen wurde der Müller Otto Bethke aus Welsleben und 4 Mittäter wegen mehrerer im Landkreise Herford und in Lippe begangenen Raubüberfälle. Alle haben die Ueberfälle zugegeben.

Nach wochenlangen Bemühungen ist es jetzt gelungen, die Mitglieder jener gefährlichen Räuberbande dingfest zu machen, die lange Zeit hindurch die Dörfer unseres Landkreises durch Raubüberfälle rabiatester Art in allergrößte Unruhe versetzten. Das Verdienst, die Täter hinter Schloß und Riegel gebracht zu haben, gebührt der Herforder Kriminalpolizei, und zwar war es Kriminalwachtmeister Berg, der dem unsauberen Gesindel mit Erfolg nachspürte. Zunächst wurden zwei Fürsorgezöglinge, die sich in der Gegend landstreichend umhertrieben, wegen dringenden Verdachtes der Täterschaft verhaftet. Durch untrügliche Beweise überführt, gestanden sie schließlich ihre Tat, jedenfalls insofern, als sie zugaben, an dem Ueberfall beim Landwirt Erdbrügger in Quernheim beteiligt gewesen zu sein. Als sie merkten, daß es ihnen an den Kragen ging, wollten sie, wie in der Freiheit, auch in der Gefangenschaft mit ihren Genossen zusammen sein: sie verrieten ihre Komplizen, einen gewissen Lücking aus Eilshausen, Vater von sechs Kindern, weiter einen Vater von fünf Kindern aus Obernbeck und einen Müller Otto Bethke aus Welsleben. Letzterer, ein stattlicher Mensch von etwa 40 Jahren, trieb sich seit langer Zeit in hiesiger Gegend und im Lippischen herum und ist wahrscheinlich als der Räuberhauptmann anzusehen. Er konnte sich am längsten vor näherer Berührung mit der Polizei schützen, doch schließlich ereilte auch ihn am Sonntag das Verhängnis.

Die Vorgeschichte seiner Verhaftung entbehrt einer gewissen Komik nicht. Nach dem Ueberfall in Quernheim begab sich B. mit dem L. nach Eilshausen zurück, doch machten sie hierbei einen sehr großen Umweg, der sie ermüdete. In einer Scheune legten sie sich zur Rast nieder, machten sich jedoch bald aus dem Staube, als sie hörten, daß die Hausbewohner aufstanden. In der Eile des Aufbruchs und bei der Trennung, beide gingen hier auseinander, verwechselten sie einen ihrer Schuhe. Am Sonntag kam nun B., um den unrechten Schuh, der wahrscheinlich drückte, gegen den seinen einzutauschen und wird wohl aufs höchste erstaunt gewesen sein, als er sich bald darauf mit einer Handschelle an einen Kriminalbeamten gefesselt auf dem Wege ins Gefängnis sah.

Bis auf L. haben alle Inhaftierten ihre Täterschaft bei dem erwähnten Ueberfall in Quernheim eingestehen müssen, doch leugnen sie weitere Untaten ab, obwohl man ihnen durch Gegenüberstellung mit ihren Opfern weitere vier Raubtaten nachweist. L. streitet hartnäckig alles ab, doch in seiner Wohnung gefundene Löffel aus dem Quernheimer Raubzuge strafen ihn Lügen. Daß die Schandbuben jetzt leugnen, läßt sich wohl denken, denn die Strafe, die ihrer wartet, wird sicherlich keine gelinde sein. Wie aus den verschiedenen Zeitungsberichten während der letzten Monate hervorgeht, sind die Räuber in ganz unverschämter Weise vorgegangen. Eingang verschafften sie sich mehrere Male dadurch, daß sie die Tür des Kuhstalles in den betr. Gehöften anbohrten. Durch die Oeffnung hindurch schoben sie den Riegel in die Höhe und gelangten dadurch ins Innere des Hauses. Einmal drückten sie ein Zimmerfenster ein, ein andermal ein Küchenfenster. Was sich weiter abspielte in den einzelnen Fällen, war immer ziemlich gleich. Einer der meistenteils maskierten Männer hielt die Hausbewohner mit vorgehaltenem Revolver in Schach, die anderen durchsuchten das ganze Anwesen nach Geld und Wertsachen. Die Masken sowie eine ganze Ausstattung von Einbrecherwerkzeugen, wie Stech- und Stemmeisen, Bohrern usw., außerdem Waffen wurden bei Durchsuchung des Hauses eines Verhafteten gefunden. Hoffentlich gelingt unserer Polizei auch die Aufklärung der noch in Dunkel gehüllten Fälle. Da in Lippe ebenfalls in letzter Zeit auf dem Lande große Unsicherheit herrschte und der Haupttäter Bethke dort umherstrich, liegt die Vermutung nahe, daß der gefährliche Räuber auch da seine Hand im Spiele hatte. hz.

hz. **Schutz der Natur!** An Eltern und Erzieher richtet sich die dringende Bitte, die Kinder darauf hinzuweisen, daß das Betreten von mit Früchten bestelltem Gelände und von Grasflächen aufs strengste verboten ist und jede Zuwiderhandlung bestraft wird. Die Kinder sollen daran erinnert werden, daß es in dieser ernsten Zeit jedes Deutschen Pflicht ist, alles zu schonen, was Menschen und Tieren als Nahrung dienen kann, daß somit jeder, der von den Feldfrüchten und vom Graswuchs etwas verdirbt, sich am Vaterlande versündigt. Auch das Ausnehmen von Vogelnestern und das Besudeln der Gebäude mit Kreide und anderen Farben (eine in unserer Stadt leider sehr oft anzutreffenden Unsitte) muß den Kinder ernstlich verboten werden.

nj. **Zolldeklaration für Güterverkehr nach dem besetzten Gebiet.** Wie der Verkehrsverband Niedersachsen von amtlicher Seite erfährt, können Güter aller Art, Frachtgut, Eilgut, beschleunigtes Eilgut und Expreßgut, die nach dem besetzten Gebiet versendet werden, infolge der Zwangsmaßnahmen durch die Entente nur dann das Ziel errei-

## Die Marketenderin von Köln

25) von Levin Schücking.

Hubert antwortete nicht; er trat an den Tisch zurück, riß die lange grüne Tuchdecke, welche darauf lag, herab, während Marie sich genug herbeisprang, um einen der beiden brennenden Leuchter zu retten, daß er nicht fortgeschleudert werde, so wie die Trümmer des Kronleuchters fortgeschleudert wurden, die auf der Decke lagen. Nun eilte Hubert ans Fenster zurück, wo er in dem geschlossen gebenen Flügel eine Scheibe einstieß, so daß er den Zipfel der Decke durch diesen Flügel festknoten konnte. Er ließ sich an der Decke niedergleiten; sie war lang genug, daß er, ans Ende angekommen, immerhin sich hätte fallen lassen können, ohne sicher zu sein, den Hals zu brechen. Daß seine Füße jedoch in diesem Augenblicke die Latten des Spaliers berührten, war desto beruhigender und erfreulicher für ihn. Er konnte daran niederkletternd den Boden erreichen, ohne sich irgend verletzt zu haben. Die Spuren seiner Flucht trafen bloß den Spalierbaum, dessen Aeste er zerbrach. Als er sicher auf festem Boden stand, blickte er empor. Er sah, wie Marie die Decke wieder hereinzog, das Fenster schloß und dann die Vorhänge dicht vorzog.

Hubert entfernte sich fürs erste mit langen Schritten durch den nächsten Gartenpfad, den er auffand, von dem Schlosse, das bald in weiter umfangreicher Masse hinter ihm lag. Als er ein paar hundert Schritte weit gekommen war, sah er plötzlich eine hohe Mauer vor sich. Diese Entdeckung war höchst unerfreulicher Art; die Mauer war nicht zu übersteigen, dazu war sie zu hoch; und vorausgesetzt auch, daß sich irgendwo entweder rechts oder links eine Stelle bot, welche zu überklimmen war, oder eine Tür oder irgend einen anderen Durchlaß, so zwang sie doch Hubert so lange, bis er eine solche Stelle gefunden, in der Nähe des alten Schloßgebäudes zu bleiben.

Er lief also jetzt an der Mauer entlang; die Mauer wollte nicht aufhören; denn wo sie aufhörte, an den Ecken, begann sie eben nur von neuem und sprang im rechten Winkel ein, um sich wieder nach den Schloßgebäuden hinzuziehen.

Sicherlich suchte man Hubert Bender jetzt noch im Gebäude selbst — es irrten Lichter hastig an den Fenstern vorüber, in dem Gebäudeflügel, an dessen Ende seine Krankenstube lag. Wenn man jedoch von dem vergeblichen Suchen da oben abließ, wenn man anfing, die Umgebung des Schlosses zu durchsuchen, und dazu die Hunde entfesselte . . . dann war es um seine Freiheit geschehen.

Schon zum zweiten Male war er beinahe die ganze Länge der Mauer entlang gelaufen; er hatte nichts gefunden, als dicht am Schloßgebäude eine schwere Tür von Eichenbohlen. Er näherte sich ihr vorsichtig; in diesem Augenblick aber näherte sich auch ein Verfolger ihr rasch und faßte Posto vor derselben.

Hubert wich augenblicklich zurück und vergrößerte den Raum zwischen sich und dem anderen um mehrere Schritte; erst als er es getan, fiel ihm ein, daß es unklug gewesen. Und in der Tat hatte er dadurch bereits, wie es schien, den Verdacht des anderen erregt. Dieser trat mit hastigen Schritten auf ihn zu. Hubert nahm die Flucht. Er lief so schnell, wie seine Glieder ihn tragen wollten.

„Um Gottes willen," rief jetzt der Verfolger hinter ihm, „stehen sie doch! Ich will Ihnen ja helfen . . . stehen Sie doch und vertrauen mir!"

Hubert hielt ein und wandte sich seinem Verfolger zu.

„Kommen Sie mir nicht näher," sagte er keuchend und nach Atem schnappend — „ich habe eine Waffe bei mir und steche Sie nieder, wenn Sie mir näher kommen!"

Der andere blieb ebenfalls stehen und versetzte:

„Toller Mensch, weshalb rennen Sie davon? ich sagte Ihnen ja, ich will Ihnen beistehen!"

„Wenn das wahr ist, warum sagten Sie es nicht gleich?" versetzte Hubert, der jetzt, an der Stimme zumeist, den jungen Mann erkannte, welcher vorhin mit Frau von Averdonk zugleich in das Zimmer des Freiherrn getreten war.

„Weil ich erst wissen wollte, ob es nicht einer von unseren Leuten sei, der nach Ihnen spähe. Ich habe keine Lust, mich zu verraten, daß ich mich hierhin geschlichen habe, um Ihnen mit einer Leiter über die Mauer zu helfen."

Der Fremde zog Hubert hastig nach dem nächsten Winkel der Gartenmauer fort. „Hier habe ich die Leiter stehen," sagte er, als sie dort angekommen waren.

„Aber warten Sie noch — nehmen Sie dies erst." Der Fremde warf Hubert einen leichten Radmantel, den er trug, um die Schultern, setzte ihm seine eigene Jagdmütze auf, und indem er flüsterte: „In der Tasche des Mantels ist etwas Geld . . . flüchten Sie zum Vogt von Elsen, verbergen Sie sich bei dem, bis Sie weiter können, vertrauen Sie sich ihm an —" unterstützte er den Studenten, bis dieser den Mauerrand erklommen hatte; dann schob er ihm die Leiter nach, die, oben von Hubert gefaßt, rasch von ihm nach der äußeren Seite hinabgelassen wurde.

„Wohin, sagten Sie, soll ich gehen?" flüsterte Hubert jetzt von oben herunter.

„Zum Vogt von Elsen, Mariens Vater; sagen Sie ihm, das junge Mädchen habe Sie an ihn gewiesen!" antwortete der Fremde und entfernte sich rasch.

Hubert dankte seinem Schöpfer, daß er geborgen sei. Er war die Leiter jenseits hinabgestiegen, er stand am Fuße der Mauer, und jetzt lag zwar eine dunkle Tiefe vor ihm, eine Art Abgrund; als er aber, ohne sich lange zu besinnen, diesen Abgrund hinunterstieg, nahm er wahr, daß, wenn auch der Boden wie loses Geschiebe und Steingeröll unter seinen Füßen wegkollerte, doch Gestrüpp und Holzaufschlag genug da war, um sich daran festhalten zu können, und so kam der flüchtige Student wohlbehalten in der Tiefe an, übersprang hier einen schmalen Bach und klomm an der anderen Seite eine von Hochwald bedeckte Hügelwand empor.

### 7. Kapitel.

#### Frau Gebharde und ihr Neffe.

Der Retter Huberts trat nach einer Weile, wie von einer ganz anderen Seite des Gartens herkommend, den heraneilenden Leuten mit den Hunden und der Laterne entgegen.

„Ihr werdet nichts von ihm entdecken," sagte er zu den Leuten, „im Garten ist er nicht — — — ich habe überall gesucht — ist das Baptist, der die Laterne trägt? Leuchte Er mir. Baptist, ich will ins Haus zurück."

Baptist mit seiner Laterne gehorchte und schritt dem jungen Manne voraus. Dieser beeilte sich nicht, und als er das Bohlentor erreicht hatte, befahl er Baptist, ihm weiter zu leuchten über einen schmalen, von Mauern umgebenen Hof; dann bis in die Vorhalle des Schlosses, wo für ihn jeder Vorwand aufhörte, Baptist weiter mitzuschleppen, denn die Vorhalle im Schlosse und die Treppe, die von hier in den ersten Stock führte, war durch eine Hängelampe erleuchtet. Jedenfalls war er sicher, die Entdeckung der Leiter in der Ecke der Gartenmauer um wenigstens fünf Minuten verzögert und dem Flüchtling ebensoviel Vorsprung gegeben zu haben.

(Fortsetzung folgt).

...n. Als sie ...ten sie, wie ...ihren Ge... ...lizen, einen ...r von sechs ...aus Obern... ...n. Letzterer, ...eb sich seit ...hen herum ...ptmann ...rer Berüh... ...reilte auch

...t einer ge... ...rnheim be... ...ch machten ...güdete. In ...nachten sich ...die Haus... ...hs und bei ...rwechselten ...B., um den ...gegen den ...te erstaunt ...Handschelle ...ge ins Ge...

...erschaft bei ...en müssen, ...nan ihnen ...eitere vier ...s ab, doch ...iernheimer ...buben jetzt ..., die ihrer ...s den ver... ...n Monate ...nter Weise ...rere Male ...n betr. Ge... ...schoben sie ...ns Innere ...enster ein... ...r abspielte ...eich. Einer ...sbewohner ...ren durch... ...achen. Die ...echerwerk... ...w., außer... ...ufes eines ...er Polizei ...kten Fälle... ...nde große ...dort um... ...gefährliche hz.

...her richtet ...peisen, daß ...e und von ...Zuwider... ...n erinnert ...gen Pflicht ...Nahrung ...chten und ...ande ver... ...und das ...rben (eine ...sitte) muß

...ten Gebiet. ...ite erfährt, ...Eilgut und ...en, infolge ...Ziel errei...

...ter können, ...denten, bis ...r ihm die ...n nach der

...t jetzt von ihm, das ...er Fremde

...Er war ...er Mauer, ...Abgrund; ...hinunter... ...s Geschiebe ...trüpp und ...zu können. ...Tiefe an... ...r anderen

...einer ganz ...en Leuten ...en Leuten, — ist das ...t, ich will

...m jungen ...Wohlentor ...über einen ...Vorhalle ...ist weiter ...treppe, die ...lampe er... ...ter in der ...ögert und

...folgt).

...e., wenn Zolldeklarationen nach dem für den Verkehr mit Belgien und Frankreich vorgeschriebenen Muster beigegeben sind. Güter ohne Zolldeklarationen werden an der Zollgrenze zurückgewiesen. Die Eisenbahnverwaltung muß infolgedessen zur Verminderung betrieblicher Schwierigkeiten die Beigabe von Zolldeklarationen verlangen. Für Brennstoffe aller Art, die bisher zollfrei waren, sind Zolldeklarationen nicht erforderlich. In gleicher Weise müssen den Gütern aus dem besetzten Gebiet, die über die neue Rhein-Zollgrenze zu befördern sind, Zolldeklarationen beigefügt werden. Abfertigungssendungen an die Entente sind vom Deklarationszwang befreit.

hz. **Erfolge der Schule Stolze-Schrey.** Auf dem am Sonntag in Rheda abgehaltenen Kreistag des Ravensberger Kreises waren zu dem Wettschreiben und -lesen am Vormittage die Vereine Herford, Bielefeld, Bünde, Brackwede, Senne I, Oelde, Gütersloh, Halle, Werther, Enger, Lübbecke und Rheda eingetroffen. Der friedliche Wettstreit wurde in der evangel. Schule ausgetragen; annähernd 250 Personen nahmen an ihm teil. Die höchste Leistung im Wettschreiben war bei einem Diktat von 3 Minuten 380 Silben in der Minute, im Wettlesen 576 Silben. Den „Wanderpreis" hatte der Verein Bielefeld zu verteidigen; er wurde vom Gütersloher Verein, wie schon kurz gemeldet, mit 307 Punkten erobert. Dem Herforder Verein, der 292 Punkte zu verzeichnen hatte, fehlten an dem Siege also nur 15 Punkte. Die drittbeste Leistung lieferte der festgebende Verein Rheda mit 232 Punkten. Alle drei erhielten die üblichen Diplome. Der Herforder Verein brachte 52 **Preise** mit nach Hause, die sich wie folgt verteilen: 240 Silben (höchste Leistung) ein 1. Preis; 220 Silben vier 1. Preise; 200 Silben zehn 1., 180 Silben zwei 1., 140 Silben zwei 1., 120 Silben zwei 1., ein 2. und ein 3. Preis; 100 Silben zwei 1., drei 2., Preise; 80 Silben zwölf 1. und ein 3. Preis; 60 Silben sieben 1. und vier 2. Preise. — Das Herbst-Kreisfest findet voraussichtlich in Enger statt. Schrift Heil!

u. **Solistenkonzert im Weinklub.** Die Herren Maxim Jakobsen und Paul Eggert-Berlin veranstalteten gestern abend im Weinklubsaal ein Konzert mit einem gut ausgewählten und zusammengestellten Programm. In Herrn Jakobsen lernten wir einen soliden Geiger kennen, der sowohl durch seine leichte elastische Bogenführung, als auch durch einen schönen vollen Ton erfreute. Herr Eggert, der sinnig und interessant am Flügel begleitete, hatte in 2 Stücken Gelegenheit, sein Können als Solist zu zeigen. Vor allen Dingen gefiel er in der Gestaltung der Werke und ihrer technisch subtilen Ausarbeitung. Eine schöne Harmonie im Takt wie in der Auffassung lag über dem Spiel der beiden Künstler, denen der reich gespendete Beifall ein wohlverdienter Lohn war.

g. **Ueber Arbeitsschule und Arbeitsunterricht** sprach vorgestern Herr Rektor Seinig-Charlottenburg, der bedeutendste Führer auf diesem Gebiet, im Ev. Vereinshause. Fach- und Tageszeitungen haben sich mit der Umgestaltung unserer Schulen zu Arbeitsschulen beschäftigt und so konnte es nicht Wunder nehmen, daß der große Saal im Vereinshause nicht ausreichte, um alle die Teilnehmer zu fassen. Nicht nur Lehrer und Lehrerinnen, sondern auch Schulaufsichtsbeamte und Eltern hatten sich in großer Zahl auch aus dem Nachbarkreise Lübbecke eingefunden. Mit großem Interesse folgte die Versammlung den zweieinhalbstündigen Ausführungen. Leider kam es der fortgeschrittenen Zeit wegen nicht mehr zu einer Aussprache.

hz. **Polizeibericht.** Ins Polizeigefängnis eingeliefert sind in der Zeit vom 17. bis 23. d. Mts. 35 Personen, davon wegen Diebstahls 22, Raubüberfalls 1, Umhertreibens 1 und Obdachlosigkeit 9 Personen.

hz. **Diebstahlschronik.** Einer Plätterin wurde auf dem Schützenhofe ein Portemonnaie mit 130 *M* Inhalt (100 *M*-, 5 *M*- und kleinere Scheine) entwendet, das die Bestohlene in der Manteltasche trug. — Aus dem Flur eines Zigarrengeschäfts verschwand durch Diebstahl ein Fahrrad, Marke Brennabor. — In der Diebrockerstraße wurde einem Anwohner in aller Frühe die Uhr aus der Küche gestohlen. Am gleichen Abend erschien sie aber wieder, neben dem Küchenschranke liegend.

hz. **Im Zorn.** Eine Person von hier wurde wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zur Anzeige gebracht.

hz. **Betrug.** Hier wurde ein Mann aus Essen festgenommen, der sogenannte Neppringe mit 585 gestempelt als echte Ringe verkaufte und sich daher des Betruges schuldig machte.

---

= **Vortrag über Spiritismus.** Man schreibt uns: Die Ansichten über den Spiritismus gehen bekanntlich sehr auseinander. Daß Erscheinungen mancherlei Art bei sog. spiritistischen Sitzungen auftreten können, steht einwandfrei fest. Fragt sich nur, wie sind die zu erklären. Ueber diese Fragen, die jeden Gebildeten interessieren müssen, wird am Freitag abend der Generalsekretär der deutschen Gesellschaft für psychische Forschung, Herr E. Nordberg, Wien, im Saale des Schützenhofes einen sehr lehrreichen Lichtbildervortrag mit Demonstrationen halten. Er wird das bekannte Tischrücken mit Personen aus dem Publikum praktisch vorführen und auch dieses Phänomen einer Untersuchung unterziehen. Zum Schluß Beantwortung von Fragen. Alles in allem genommen steht ein hochinteressanter Abend bevor, wie er auf diesem Gebiete hier bislang noch nicht geboten wurde. — Karten im Vorverkauf in der Kortkamp'schen Buchhandlung und an der Abendkasse. (Siehe Anzeige.)

---

## Die Güterbodendiebstähle.

In der Eisenbahndiebstahlsaffäre, von der wir gestern berichteten, haben gestern im Zellengefängnis die ersten Kreuzverhöre stattgefunden, die der Untersuchungsrichter in Begleitung eines Kriminalkommissars vornahm. Es sind bis jetzt

**über 40 Beamte und Angestellte verhaftet**

worden. Ihre Vernehmung wurde heute vormittag fortgesetzt.

Auf Veranlassung der Eisenbahndirektion Hannover, die in den Monaten Januar bis März etwa 7½ Millionen Mark an Schadenersatz für verschwundene Güter zu leisten hatte, wurden die Beobachtungen auf dem hiesigen und auch benachbarten Güterschuppen besonders scharf gehandhabt. Die plötzlichen Haussuchungen, welche sich anschlossen, zeitigten einfach überraschende Resultate. Es sind von Herford aus

**ganze Waggonladungen**

von Materialien aller Art, Lebensmitteln und Stoffen, verschoben worden. Bei den gestern begonnenen Vernehmungen, die eine Reihe auswärtiger Kriminalbeamter vornimmt, haben bereits viele Beschuldigte angesichts des erdrückenden Beweismaterials umfassende Geständnisse abgelegt. Einige Inhaftierte wurden wieder entlassen, weil sich der Verdacht gegen sie nicht bestätigte. Immerhin beträgt aber die Zahl der Gefangenen, wie gesagt, über 40.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil unserer gestrigen Nummer.)

## Amt Blotho.

cr. **Blotho.** Der Postaushelfer Ernst Gieselmann von Blotho war vor der Strafkammer angeklagt, in der Zeit von November 1919 bis in das Jahr 1920 hinein in Blotho, wo er als Landbriefträger beschäftigt wurde, insgesamt neun Postpakete, die einen Gesamtwert von etwa 10 000 *M* repräsentierten, nach und nach gestohlen zu haben. An einem Sonntagabend, als die Eheleute Gieselmann im Kino waren, haben zwei gute Freunde von G. unter seinem „Lager" gründlich aufgeräumt. Da G. die Dummheit begann, den Diebstahl anzuzeigen, kam die ganze Sache ins Rollen. Der Gerichtshof erkannte gegen den Paketmarder auf neun Monate Gefängnis.

## Amt Ennigloh.

**Ennigloh.** Die Gemeindevertretung hat beschlossen, zur Deckung der nachgeforderten Kreissteuern von 150 Prozent und sonstiger Ausgaben folgende Nachsteuern für das Rechnungsjahr 1920 zu erheben: 770 Prozent des Grundsteuersolls, 110 Prozent des Gebäudesteuersolls, 150 Prozent der Gewerbe- und Betriebssteuer in Klasse I, 100 Proz. in Klasse II, 75 Prozent in Klasse III, 50 Prozent der Gewerbe- und Betriebssteuer in Klasse IV. Von der Steuer für Wanderlagerbetriebe wird ein Gemeindezuschlag von 25 vom Hundert erhoben. — Es wurde der Erlaß einer Hundesteuerordnung beschlossen. Danach sind zu zahlen jährlich: für den 1. Hund 10 *M*, für den 2. Hund 30 *M*, für jeden weiteren Hund 100 *M*. — Das Gemeindehaus Nr. 310 (früher Armenhaus) soll nach dem Gutachten des Amtsbaumeisters in den Sommermonaten gründlich instand gesetzt werden. Zunächst sind Angebote von den Maurermeistern im Amte Ennigloh einzufordern. — Das Grundstück des Fabrikanten Max Torweihe gegenüber dem früheren Wegnerschen Kolonate in Größe von 15,45 Ar wird zum Preise von 8000 *M* zur Förderung von Wohnungsbauten angekauft. Für die Schülerbibliothek wurden 400 *M* bewilligt. — Für das Rechnungsjahr 1921 wurde der Zuschuß für die Gemeindeschwester auf 2400 *M* und für die Kleinkinderschule auf 2300 *M* erhöht. — Für die Feuerwehr sollen 2 Meter Saugschlauch und 6 Huppen beschafft werden. — Dann wurden noch persönliche und Unterstützungsangelegenheiten sowie Steuerniederschlagungsanträge erledigt.

## Stadt Bünde.

**Bünde.** Der letzten Stadtverordnetensitzung lag u. a. ein Antrag der gemeinnützigen Baugesellschaft auf Freigabe von städt. Baugelände auf dem Schlachthofgrundstück am Brunnen und auf dem Pottkamp vor. Der Magistrat hatte beschlossen, Bauplätze im Erbbau freizugeben, Vertrag vorbehalten. Als Erbbauzins sind für die Grundstücke am Brunnen 20 Pfg. und auf dem Pottkamp 10 Pfg. pro Quadratmeter zu erheben. Die Versammlung beschloß die Freigabe von Baugelände an die Baugesellschaft zu folgenden Bedingungen: 1. Als Baulustige kommen nur Minderbemittelte in Frage, 2. nur solche Minderbemittelten, die selbst kein Bauland besitzen, 3. daß nach den Bestimmungen des Erbbaurechts gebaut wird und der Vertrag nach Ablauf von 90 Jahren verlängert werden muß. — Dem Konsumverein wurden auf seinen Antrag für die z. Zt. beschafften Kartoffeln aus dem Osten 2242 Zentner je 1 *M* und für gehabte Reisekosten 1060 *M* nachbewilligt. — Gemäß dem Beschluß der Wohnungskommission und des Magistrats wurden als Höchstgrenzen für Mietzinssteigerungen festgesetzt: a) für Wohnräume 40 Prozent, b) für Geschäftsräume 50 Prozent der Friedensmiete von 1914 mit der Maßgabe, daß hierdurch die Abgabe an Gebäudesteuer als erstattet gilt und nicht mehr auf die Miete aufgeschlagen werden darf. — Die Versammlung nahm Kenntnis von der Anstellung des Polizeiwachtmeisters Redecker und des Oberwachtmeisters Meyer ab 1. April sowie des Sparkassenrendanten Glaß ab 15. März. — Darauf fand eine Erörterung der durch den Verwaltungsassistenten Tiemeyer begangenen Unterschlagungen städtischer Gelder in Höhe von über 21 000 Mark statt. Die Versammlung setzt eine Stellungnahme dazu solange aus, bis die Angelegenheit durch das schwebende Strafverfahren endgültig geklärt ist. Der Schaden ist durch Haftpflichtversicherung gedeckt.

---

**Minden.** Das verhinderte Bahnfestessen! Unter dieser Spitzmarke lesen wir in auswärtigen Blättern: Der Bahnbau Minden-Nienburg steht nun einmal unter einem ungünstigen Stern. Jahrelang ist die Fertigstellung durch allerlei Widrigkeiten, künstliche und unabwendbare, verhindert worden. Nun wollte man am 2. Mai, dem Einweihungstage, die endliche Fertigstellung ganz besonders feiern, und es ist auch damit nichts. Die Einweihung war so gedacht, daß am 2. Mai morgens der Einweihungszug von Leese abgeht und auf allen Stationen je zehn Vertreter der einzelnen an der neuen Bahn interessierten Gemeinden aufnimmt. Nach Eintreffen auf dem Mindener Hauptbahnhof sollte dort im Wartesaal ein Festessen stattfinden, auf dem treffliche Festreden geschwungen werden sollten. Spartakisten, Kommunisten und Unabhängige haben zwar gegen ihre eigenen Festlichkeiten garnichts einzuwenden und wissen sie kräftig mit allen Schikanen zu feiern, wenn aber andere feiern, sind sie heftig dagegen. Sie haben gedroht, das Fest zu sprengen und alles kurz und klein zu schlagen. Infolgedessen hat der Bahnhofswirt das Festessen abgesagt, und die Teilnehmer an der Einweihung werden sich wohl mit einer Tasse Kaffee in irgend einer Bahnstation begnügen müssen. — Traurig aber wahr!


## Beschwerden

**über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unseres Blattes bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle: Rennstr. 29/31 (Fernsp. 83) zu richten.**

**Verlag der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.**


# Wirtschaftsleben.

## Devisenkurse.

| Telegraphische Auszahlungen: | 26. April Geld | 26. April Brief | 25. April Geld | 25. April Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam-Rotterdam . 100 Fl | 2260,20 | 2264,80 | 2277,70 | 2282,30 |
| Brüssel-Antwerpen . . 100 Frcs. | 487,50 | 488,50 | 487,50 | 488,50 |
| Christiania . . . . . 100 Kr. | 1018,45 | 1018,55 | 1028,95 | 1031,05 |
| Kopenhagen . . . . . 100 Kr. | 1163,80 | 1171,20 | 1179,80 | 1182,20 |
| Stockholm . . . . . 100 Kr. | 1519,95 | 1519,05 | 1538,45 | 1541,55 |
| Helsingfors . . 100 finnische Mk. | 138,85 | 139,15 | 138,85 | 139,15 |
| Italien . . . . . 100 Lira | 312,15 | 312,85 | 312,15 | 312,85 |
| London . . . . . 1 Pfd. Sterl. | 255,32 | 255,92 | 257,95 | 258,55 |
| New York . . . . . 1 Doll. | 64,73 | 64,87 | 65,38 | 65,52 |
| Paris . . . . . 100 Frcs. | 481,50 | 482,50 | 473,50 | 479,50 |
| Schweiz . . . . . 100 Frcs. | 1121,35 | 1123,65 | 1131,35 | 1133,65 |
| Spanien . . . . . 100 Pes. | 846,60 | 848,40 | 901,55 | 903,45 |
| Wien (altes) . . . . . 100 Kr. | — | — | — | — |
| Prag (Deutsch-Oesterreich abgest.) | 17,18 | 17,22 | 17,23 | 17,27 |
| dto. . . . . 100 Kr. | 88,15 | 88,35 | 88,90 | 89,10 |
| Budapest . . . . . 100 Kr. | 24,37 | 24,13 | 24,62 | 24,63 |

## Der Wert der Mark in Pfennig:

| in | 25. April | 23. April | in | 25. April | 23. April |
|---|---|---|---|---|---|
| Holland . . . . . | 7,4 | 73, | London . . . . . | 7,9 | 7,8 |
| Belgien . . . . | 16,5 | 16,4 | Newyork . . . . | 6,5 | 6,4 |
| Norwegen . . . | 11,0 | 10,7 | Paris . . . . . | 16,7 | 16,6 |
| Dänemark . . . | 9,5 | 9,4 | Schweiz . . . . . | 6,3 | 7,0 |
| Schweden . . . . | 7,3 | 7,1 | Spanien . . . . | 8,6 | 8,4 |
| Italien . . . . | 25,9 | 26,1 | | | |

(Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische Auszahlung).

**Berliner Börse vom 26. April.**

Der Wortlaut der neuen deutschen Vorschläge hinsichtlich der Reparationen und das, was in unbestimmter und verschiedenartiger Weise über Amerikas Stellungnahme verlautete, war immerhin geeignet, die Börse zuversichtlich zu stimmen, zumal der feste Kabelkurs für die Mark anzuzeigen schien, daß man auch in Amerika die Aussichten einer Vermittlungsaktion des Präsidenten Harding günstig beurteilt. Später ging jedoch ein Teil der anfänglichen Kursbesserungen wieder verloren, hauptsächlich unter dem Druck der Geschäftsstille.

Am Schiffahrtsmarkt waren Hansa Dampfschiffahrt 6¼ Proz. nachgebend, da die Dividendenvorschläge kaum das Maß der Erwartungen erfüllten; übrige Schiffahrtswerte waren kaum behauptet bei stillstem Geschäft. Am Montanaktienmarkt beschränkte sich das Interesse auf wenige Papiere, nämlich Phönix, Rombacher, Lothringer Hütten und Thale, die etwa 10 Proz. gewannen, Lothringer anfangs sogar 18½ Proz. Anilinwerte waren kaum verändert. Goldschmidt konnten sich 9 Proz. erholen. Am Elektromarkt blieb die gute Meinung für Siemens & Halske bestehen, Schuckert behaupteten sich. Von Nebenwerten lagen Rheinmetall fest. Dagegen fanden die Interessenkäufe in Maschinen Augsburg-Nürnberg keine Fortsetzung. Auch Hirsch Kupfer schwächten sich etwas ab. In schwacher Haltung verkehrten wieder Valutawerte und andere Papiere, deren Beschlagnahme befürchtet wird; den Kreis dieser Papiere zieht die Börse ziemlich weit, denn sie begreift auch Kolonialwerte ein, so daß Neu Guinea und Otavi sich weiter abschwächten. Auch Deutsch-Ueberseeische Elektrizität, ferner mexikanische Anleihen gaben in diesem Zusammenhang weiter nach. Am Bankenmarkt blieben Deutsche Bank bevorzugt. Heimische Anleihen verkehrten nicht gleichmäßig, 3proz. Reichsanleihe zog fast 1 Proz. an, auch 3½proz. Konsols lagen fester, während 4proz. Konsols sich abschwächten. Südbahnprioritäten gewannen 5 Proz.


**Man färbe** daheim nur mit echten **Brauns'schen Stoffarben** und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre No. Z von Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Quedlinburg a. H.



Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford


## Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

**Prima Futterschrot,** 1 Zentner 115 *M*, kann im Lager Wedigen gekauft werden.

**Zucker** kann vom 30. April 1921 ab auf Warenmarke Nr. 55 ein Pfund zum Preise von 3,80 *M* gekauft werden. Kauffrist: 14. Mai 1921. Markenablieferungspflicht für die Geschäfte: 21. Mai 1921.

**Lebensmittelamt.**

---

Ueber den **Umtausch von Einkommensteuermarken** hat der Reichspostminister im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister durch Verfügung vom 23. März 1921 folgendes angeordnet:

I. Umtausch durch die Postverwaltung.

1. Unbeschädigte Einkommensteuermarken können gegen Steuermarken anderer Werte umgetauscht werden. Liegen erhebliche Billigkeitsgründe vor, so kann die Erstattung in bar zugelassen werden.

2. Für verdorbene Einkommensteuermarken kann die Erstattung im Wege des Umtausches erfolgen, wenn der Schaden mindestens eine Mark beträgt und wenn von den Marken noch kein oder kein solcher Gebrauch gemacht worden ist, demgegenüber durch die Erstattung das Steuerinteresse gefährdet erscheint. Irrtümlich oder zu Unrecht entwertete Steuermarken fallen nicht unter diese Bestimmung; sie werden nicht umgetauscht. Dasselbe gilt für entwertete oder nicht entwertete Steuermarken, die von Steuerkarten abgelöst oder aus Vordrucken ausgeschnitten sind.

3. Die Anträge auf Umtausch oder bare Herauszahlung sind an die Bestell-Postanstalt des Antragstellers zu richten. P. Ag. haben die Anträge dem Abrechnungs-P. A. vorzulegen. Ueber die Anträge auf Umtausch entscheidet der Amtsvorsteher, in zweifelhaften Fällen die O. P. D. Wird ein Antrag auf bare Herauszahlung gestellt, so prüft das zuständige P. A. den Sachverhalt und legt den Antrag mit Bericht der O. P. D. vor.

Vor dem Umtausch usw. sind die Marken auf ihre Echtheit sorgfältig zu prüfen.

II. Ersatz durch die Finanzverwaltung.

In allen Fällen, wo die Postverwaltung nach Vorstehendem den Umtausch oder Ersatz von Steuermarken nicht vornimmt, sind die Finanzbehörden zuständig.

Herford, den 25. April 1921.

**Das Finanzamt.** Paul.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Am Montag, den 25. April, nachmittags 2 Uhr, hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, meine liebe Frau, treusorgende Mutter, unsere einzige Tochter und Schwiegertochter

**Minna Hartmann**

geb. Jürgens

nach kurzem, schweren Leiden im Alter von fast 30 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Konrad Hartmann.**

Herford, den 27. April 1921.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. April, nachmittags 2½ Uhr, vom Elternhause, Kesselstr. 15, aus statt.

---

# Barmer Bank-Verein

**Hinsberg, Fischer & Co., Herford**

**Kommanditgesellschaft auf Aktien**

**Hauptsitz in Barmen.**

Niederlassungen in Aachen, Ahlen i. W., Altena i. W., Andernach, Aurich, Barmen-Rittershausen, Bentheim, Betzdorf, Bielefeld, Bocholt, Bochum, Bonn, Brühl, Bünde, Burgsteinfurt, Castrup, Cleve, Coblenz, Coesfeld, Crefeld, Dortmund, Dülmen, Düsseldorf, Duisburg, D.-Meiderich, Emden, Emsdetten, Essen, Gevelsberg, M.-Gladbach, Goch, Greven, Gronau, Gütersloh, Gummersbach, Hagen, Halver, Hamm, Haspe, Heiligenhausen, Herford, Herzogenrath, Hilden, Hoerde, Hohenlimburg, Hückeswagen, Iserlohn, Köln, Köln-Mülheim, Königswinter, Kohlscheid, Langenberg, Leer, Lennep, Lüdenscheid, Lüneburg, Mainz, Meinerzhagen, Menden, Mettmann, Milspe-Voerde, Münster i. W., Neviges, Norden, Norderney, Ohligs, Opladen, Osnabrück, Papenburg, Plettenberg, Remscheid, Rheine i. W., Rheydt, Siegburg, Siegen, Soest, Solingen, Schalksmühle, Schwelm, Schwerte, Steele, Stolberg, Uerdingen, Unna, Vallendar, Velbert, Viersen, Warendorf, Werdohl, Wermelskirchen, Wipperfürth, Wülfrath und Würselen.

Agenturen: Borkum, Bunde, Dornum, Esens, Hage, Haren-Ems, Juist, Lathen-Ems, Marienhafe, Papenburg-Obenende, Sögel, Weener, Wittmund.

Kommanditen: von der Heydt-Kersten & Söhne, Elberfeld, Unter-Barmen, Cronenberg, und Vohwinkel. — S. & H. Goldschmidt, Frankfurt a. M.

Agenturen: von der Heydt-Kersten's Bank, Amsterdam, Keizersgracht 520/2.

**Kapital 200 000 000 M. ✱ Reserven 60 000 000 M.**

---

Ein schöner Fuß wirkt häßlich

wenn die Schuhe nicht feingeputzt sind. — Schuhkrem Pilo Extra (mit Terpen-Öl hergestellt) gibt sofort eleganten Hochglanz.

---

# Gewerbe-Verein.

Da die Hauptversammlung am Freitag nicht beschlußfähig war, wird eine zweite

## Haupt-Versammlung

**auf Donnerstag, den 28. April, abends 8½ Uhr, im Ev. Vereinshause** mit derselben Tagesordnung anberaumt. **Der Vorstand.**

---

**Gastspiel Erster Bielefelder Künstler.**

**Die angekündigte Vorstellung „Das Glück im Winkel"** muß aus geschäftlichen Rücksichten auf

**Dienstag, den 3. Mai, verlegt werden.**

Gelöste Karten behalten Gültigkeit.

---

Schützenhof.

## Doppel-Kegelbahn

**vollständig erneuert.**

---

Erhalte heute und morgen

**frischen Schellfisch und Kabliau**

**Salzheringe . . . . Stück Mk. 0.70**

**marinierte Heringe Stück Mk. 1,10**

Verkauf heute im Hause, morgen auf dem Wochenmarkt.

**Fr. Drewes, Johannisstr. 7.**

---

## Hotel-Café Herforder Hof

**Erstklassiges Konzert-Café am Platze**

Vorzügliche Küche. Tägliche Nachmittag u. Abend-Künstler-Konzerte. | ff. Kaffee-Gebäck. Bestgepflegte Weine u. Biere.

Neuer Besitzer: **G. Ad. Jlse.**

**Sonnabend und Sonntag:**

**Grosses Extra-Konzert.**

---

Achtung!

## Konserven-Dosen zum Einmachen

von Spargel, Gemüse, Früchten, Fleisch- und Wurstwaren werden geliefert und mit einer Maschine verschlossen bei

**Alfred Hollmann,**

Klempnerei und Installations-Geschäft

Telef. 752. Engerstraße 20 a. Telef. 752.

Gebrauchte Dosen können wieder vorgerichtet werden.

---

# Stadtbank Herford

**(unter Haftung der Stadt)**

✱

Reichsbankgirokonto ✱ Postscheckkonto 48100

Fernsprecher 755.

KASSENSTUNDEN

vormittags von 8½—12½ Uhr

nachmittags von 3—5 Uhr

Sonnabend nachmittag geschlossen.

**Provisionsfreier**

Scheck-, Konto-Korrent- u. Ueberweisungs-Verkehr

Annahme von Depositengeldern.

Hergabe von Darlehen aller Art.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.

Vermietung von Schliessfächern.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

An- und Verkauf ausländischer Geldsorten und Devisen.

Reisekreditbriefe / Eilgiroüberweisungen

**STADTSPARKASSE ZU HERFORD**

**(MÜNDELSICHER)**

✱

ANNAHME VON SPARGELDERN

Ausleihungen gegen I. Hypotheken und mündelsichere Wertpapiere, gegen Bürgschaften u. an öffentlich-rechtl. Körperschaften.

---

**Empfehle:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Erbsen,** grüne, weichkoch. | ℳ | 2.25 | ℳ |
| **Bohnen,** weiße und bunte | „ | 1.80 | „ |
| **Pflaumen,** Ia. bosnische | „ | 6.00 | „ |
| **Mischobst** | „ | 2.75 | „ |
| **Sago** | „ | 3.50 | „ |
| **Voll-Reis** | „ | 2.70 | „ |
| **Bruch-Reis** | „ | 2.20 | „ |
| **Haferflocken** | „ | 2.90 | „ |
| **Kakao** | „ | 18.00 | „ |
| **Speisefett „Palmin"** | „ | 11.50 | „ |
| **Schmalz,** reine Ware | „ | 14.00 | „ |
| **Margarine** | ℳ | 8.50 bis 12.00 | „ |
| **Rüböl,** beste Qual., Ltr. | „ | 14.00 | „ |
| **Salatöl,** „ „ „ | | 22.00 | „ |
| **Große Salzheringe** Stück | | —.65 | „ |
| 1920 | | | |
| **Neue Fettheringe,** | „ | —.90 | „ |
| **Marinierte Heringe,** | „ | 1.00 | „ |
| **Rollmöpse** | „ | 1.00 | „ |
| **Prima Salzgurken** | „ | —.50 | „ |
| **Prima Essiggurken** | „ | —.60 | „ |
| **Soda,** lose Ware, | ℳ | —.90 | „ |
| **Schmierseife,** beste Ware | „ | 4.25 | „ |
| **Kernseife,** Doppelstück | | 3.00 | „ |
| **Hoffmanns Reisstärke** | ℳ | 9.00 | „ |
| **Bohnerwachs** ½ Pfd.-Dose | | 11.00 | „ |

gute Qualität.

**Hermann Hüls**

**Diebrockerstraße.**

---

## Kohlen, Koks, Briketts

(auf Landabsatzscheine)

**Buchenbrennholz . . Ztr. M. 16.—**

**schwarzen Brenntorf Ztr. M. 12.—**

**Stroh ✱ Häcksel ✱ Heu**

**Ia. Speise- u. Saatkartoffeln**

**sowie sämtliche Futterartikel**

**Mais, Maismehl und Schrote**

**Vollmehl, Weizen- und Roggenkleie**

**Pferdebohnen, Kleemehl u. Ammoniak**

**Torfstreu und Torfmull**

in jeder Menge ab Lager und frei Haus.

**H. Müller jr.**

Lager und Kontor im Kohlenlager H. H. Müller Engerstraße 32. Telefon 110.

---

Perfekte

## Nückerinnen

für dauernde Beschäftigung stellen sofort ein

**L. Elsbach & v. Nordheim.**

---

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

**Hautjucken**

Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Polizei-Serg." Dazu Zuckooh-Creme (nichtfettend u. fetthaltig). In all. Apoth., Drogerien u. Parfümerien.

---

**Hiesige, größere Möbelfabrik**

die in der Hauptsache natur-lackierte Küchen fabriziert, sucht für sofort

**tüchtigen Malermeister**

der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Angeb. unter Nr. 16613 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

**Kukirol**

beseitigt schnell, sicher und schmerzlos

**Hühneraugen**

Fällmesser bewährt, Sicherheit A.-G.

Rothaut, Schneider & Wurster, Apotheken u. Drogerien, Barmen

**Drogerie Schmidt, Gehrenberg 4.**

---

**Verein für Rasenspiele**

Jugendabteilung.

Donnerstag, d. 28. April pünktlich 8 Uhr:

**Jugend-Hauptversammlung.**

Wegen Neuorganisation des Jugendbetriebes u. Neueinstellung der Mannschaften unbedingtes Erscheinen des jeden Jungendlichen Jugend erforderlich.

**Der Jugendobmann.**

---

Bei jeder Anzahlung suche

**Wohnhaus**

kaufen. Angeb. u. M 518 „Stella" Ann.-Exp., Hannover, Eckerstr. 15.

---

**Milchschaf mit Lamm**

verkaufen.

Salzuflerstraße 180.

---

**Klavierstimmen!**

Klavierbauer

**Fritz Jürgens**

kommt wieder nach Herford. Spez.: Kunstvolle Pianoreparatur. Bestellungen z. Stimmen etc. erbitte an d. Geschäftsstelle d. Zeitung unter Nr. 16609.

---

**Damen- und Kinder-Garderobe**

wird schnell und preiswert angefertigt. Nachzufragen unter 16622 in der Geschäftsst. dies. Zeitung.

---

Gut erhaltenes

**Herrenfahrrad**

mit neuer Gummi-Bereifung ist billig abzugeben. Zu erfragen Rennstraße Nr. 4.

---

**Tapetenreste**

**billig.**

**Max Ach,**

Gänsemarkt 6.

---

**Diese Woche**



junges dickfettes Fleisch u. Fleischwurst empfiehlt **Heinr. Oetzmann jr.,** Hollandstr. 25. Telefon 678.

---

Eine zweischläfige

**Bettstelle mit Matratze und Polster**

billig zu verkaufen.

Wo, sagt unter 16631 die Geschäftsstelle d. Zeitung.

---



Junges fettes **Fleisch und Wurst** empfiehlt

**Paul Oetzmann,**

Credenstr. 34. Telefon 657

---

**Tischler** kaufen **Marmor-**

Waschtischaufsätze sehr billig bei

**F. Mertens,**

**Bielefeld.**

---

Ein fast neuer

**Kinder-wagen**

preiswert abzugeben.

**Schlosserstr. 9.**

---

**Wer leiht**

junger verh. Dame 2—3000 Mark gegen monatliche Rückzahlung. Angebote u. Nr. 16616 an d. Gesch. d. Ztg.

---

Zwei tüchtige

**Holzmaler**

suchen die Uebernahme des Anstrichs einer größeren Möbelfabrik auf eigene Kosten.

Angebote unt. Nr. 16620 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

Junger

**Bäckergeselle**

auf sofort gesucht, daselbst wird auch ein

**Lehrling**

angenommen.

**Hahne,**

Bad Oeynhausen.

---

Zu sofort wird kräftiges, junges

**Mädchen**

als Aufwartung für die Apotheke gesucht.

**Altstädter Apotheke.**

---

Ordentlicher, kräftiger

**Junge**

(als Schlosserlehrling) von achtbaren Eltern, sowie ein kräftiger

**Arbeitsbursche**

zu sofort gesucht. Nachzufragen unter Nr 16615 in der Geschäftsstelle dies. Ztg.

---

Suche sofort od. später für meinen Privathaushalt von 3 Pers. ein in Küche, Hausarbeiten und Nähen erfahrenes evang. einf.

**Fräulein oder besseres Mäden.**

Hilfe vorhanden.

**Frau Emil Köllmann jr., Barmen-Toelleturm** Sachsenstr. 24.

---

**Zweirädriger Handwagen**

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unter B 16608 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

Tüchtiges, sauberes

**Mädchen**

für sofort oder später gesucht. Hoher Lohn und gute Verpflegung.

**Lehmacher, Herford**

Radewigerstraße 28 I.

---

**Geld** erh. Leute jed. Stand. geg. monatl. Ratenrückzahl. durch

**A. Becker, Heidelberg,** Postf.

Rückporto.

---

**Dobermannhund**

schwarz mit braun **entlaufen.**

Wiederbringer erhält Belohnung.

**H. Hillgenfeldt,** Herford.

---

**Ziege** zu verkaufen. Nachzufr. u. Nr. 16618 in der Geschäft. d. Zeitung.

---

**Leinkuchen und Rübkuchen**

gepreßt und geschrotet in unbester Qualität, nicht zu verwechseln mit Preßkuchen aus dessen Samen das Oel auf chemischem Wege gezogen ist, hat abzugeben

**Oelmühle Frohne, Schötmar.**

Fernspr. 14 Bad Salzuflen.

---

**Oelsaaten**

werden noch täglich zur Verarbeitung entgegengenommen.